Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 45 (1951)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: H.K.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

uns retten. Noch ist Zeit, das Werk zu vollbringen – aber wirklich hohe Zeit. Oder soll es dereinst auch von uns heißen, der große Augenblick habe ein kleines Geschlecht gefunden?

17. April. *Hugo Kramer.*

BUCHBESPRECHUNGEN

Fulton und Will Oursler: «Pater Flanagan von Boys Town.» Diana-Verlag Zürich (1950). 339 Seiten.

Dies ist die Geschichte des wunderbaren katholischen Priesters Edward Flanagan und seines Lebenswerkes, der Rettung verwahrloster, verkommener, oft auf den Weg des Verbrechens geratener amerikanischer Buben. «Es *gibt* keine schlechten Jungen» — das war die Grundüberzeugung, die diesen irischen Pater leitete, und es war wirklich kein billiger «amerikanischer» (oder auch rousseauischer) Optimismus im Sinne des «Der Mensch ist gut», sondern ein aus dem «Dennoch» erwachsener, tiefer Glaube, der eine Liebeskraft in ihm weckte, wie sie nur wenigen begnadeten Seelen geschenkt wird. Durch unzählige Mißerfolge und Enttäuschungen hindurch trug den «am meisten geliebten Geistlichen der Vereinigten Staaten» diese Kraft und die damit verbundene geniale Weisheit bis hin zu der Krönung seiner Arbeit in der Gründung der «Bubenstadt» (Boys Town), zehn Meilen westlich der Stadt Omaha im Staate Nebraska, die eine Heimat und Erziehungsstätte für Tausende und Tausende von Buben jeglicher Herkunft und Art, jeder Hautfarbe, jedes Glaubensbekenntnisses werden sollte. Gewiß, Pater Flanagan hat nur die jugendlichen Opfer einer gänzlich verkehrten Gesellschaftsordnung gerettet, hat nur *Wirkungen* gemildert, ohne die *Ursachen* zu bekämpfen. Aber zeigt uns nicht die Art und Weise, wie er dies tat, den Weg auch zur Umgestaltung unserer gottlosen Lebensordnungen selber, zu ihrer Erneuerung aus dem gleichen Geiste des Glaubens und der Liebe, der diesen großartigen Mann erfüllte? *H. K.*

Nevil Shute: «Eine Stadt wie Alice.» Roman. Steinberg-Verlag Zürich. 1950. 383 Seiten.

Ein Vermögen, das aus australischer Goldgräberei stammt, fällt unversehens einer jungen englischen Stenotypistin zu. Sie ist in Malaya geboren und während des zweiten Weltkrieges wieder dort gewesen; jetzt reist sie ein letztes Mal hin und schenkt dem Dorf, in dem sie nach fürchterlichen Leiden in japanischer Gefangenschaft Zuflucht gefunden hatte, einen Brunnen und ein Waschhaus. Und dann fliegt sie geschwind nach Australien, um einen Kriegskameraden aufzusuchen, den sie so wenig vergessen kann wie er sie – und bleibt natürlich drüben fürs Leben hängen. Denn jetzt hat sie ihre Aufgabe gefunden: eine Stadt zu gründen «wie Alice Springs», das Musterstädtchen in der hintersten australischen Wildnis, das sie fast zufällig kennengelernt hat. Das alles wird mit soviel Feinheit, Anmut und Sauberkeit erzählt, daß es einem ganz warm ums Herz wird bei diesem Hohelied auf frauliche Tapferkeit und fraulichen Unternehmungsgeist, auch wenn sich alles im Rahmen individualistisch-kapitalistischen Pioniertums abspielen muß. *H. K.*